



Ev. Kindertageseinrichtung „Auf dem Campus“

Auf dem Campus 2
24963 Tarp
Telefon 04638 / 8998822

Email: kita-aufdemcampus@evkitawerk.de



Konzeption

Träger: Kindertagesstättenwerk
im ev.-luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg
Mühlenstraße 19 • 24937 Flensburg • Tel. 0461/50 30 9 26

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Präambel	3
Wir über uns	4
Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit	9
Unser christliches Profil	12
Unser Bild vom Kind	13
Unser Selbstverständnis als pädagogische Fachkraft	14
Bildungsarbeit in unserer Kita	16
Bildungsbereiche	25
Beobachtung und Dokumentation	33
Gestaltung von Räumen	34
Tagesablauf	35
Übergänge gestalten – das letzte Jahr vor der Schule	37
Zusammenarbeit mit den Eltern	38
Bildungsbegleitung in Kooperation	39
Qualitätsmanagement / Beschwerdemanagement	40
Unser Team	41
Letzte Seite	42
Anhänge	43



LEITBILD

Grundlage unserer Arbeit ist ein christliches Menschenbild nach dem Evangelium von Jesus Christus.

In der Betreuung, Erziehung und Bildung der uns anvertrauten Kinder unterstützen wir die Familien und Sorgeberechtigten. Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit.

Wir unterstützen die Sorgeberechtigten in ihrer Erziehungsverantwortung und arbeiten mit ihnen zusammen auf der Grundlage gegenseitiger Wertschätzung und Offenheit. Diese Zusammenarbeit mit der Kindertageseinrichtung wird durch Elternabende, gemeinsame Feste und Aktionen, sowie durch persönliche Gespräche und informelle Kontakte geprägt.

Auf die Interessen und Fähigkeiten der Kinder gehen wir individuell ein und bieten altersgemäße Entwicklungs-, Bildungs- und Lernangebote auf Grundlage der „Leitlinien zum Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein“ an. Wir ermutigen und schulen Kinder darin, Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Unsere Einrichtungen sind Orte, an denen Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam lernen. Wir fördern soziale Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit.

Unser Motto „Groß werden mit Gott“ bedeutet für uns, dass die Kinder die Welt als Gottes Schöpfung kennenlernen, die wir gemeinsam mit ihnen bewahren und verantwortungsbewusst gestalten. Der evangelisch geprägte christliche Glaube begegnet uns im täglichen Miteinander, in Gebeten und Liedern, in Festen und Gottesdiensten und in der individuellen, seelsorgerlichen Zuwendung. Wir setzen auf die Kraft der eigenen, christlichen Rituale und sind dabei offen für andere Kulturen und Religionen. Integration ist für uns Teil der christlichen Nächstenliebe. Damit haben wir Anteil an Sinnstiftung und Wertevermittlung in unserer Gesellschaft.

Wir entwickeln die Qualität unserer Arbeit stetig weiter. Professionelle Fachberatung, Fachtage und regelmäßige Fortbildung für unsere Mitarbeitenden sichern Qualitätsstandards und -ansprüche.

Wir unterstützen die Kinder in ihrem Recht, aktiv mitzubestimmen, mitzugestalten und bestärken sie darin, nein zu sagen.

Im Umgang wahren wir die persönliche Grenze und Intimsphäre jedes Kindes.

Unsere Kindertageseinrichtung kooperieren untereinander und arbeiten in Netzwerken mit anderen Institutionen, wie z.B. Schulen, Fördereinrichtungen und Beratungsstellen zusammen.

Als Kindertagesstättenwerk des Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreises Schleswig-Flensburg verstehen wir uns als kooperative Organisationseinrichtung evangelischer Kindertageseinrichtungsarbeit für Kirchenkreis und Gemeinden. Im Rahmen der Gesamtleitung verantwortet das Kindertagesstättenwerk die Qualitätsstruktur für die Bereiche Personalwesen, Konzeptarbeit, sowie Haushalts- und Wirtschaftsführung inklusive Gebäudemanagement.

Unser Träger

Kindertagesstättenwerk im evtl.-luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg

"Ich fühle mich wohl!"

Geborgen sein und unterwegs sein: Kinder brauchen Beides!

So betreuen, begleiten und fördern wir die Kinder. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo, dafür nehmen wir uns Zeit. Jedes Kind steht im Mittelpunkt und dafür braucht es Raum und engagierte Mitarbeitende. Der gemeinsame strukturierte Tagesablauf in bindungsorientierten Gruppen vermittelt den Kindern Sicherheit und Orientierung. So lernen die Kinder in unseren Kitas und üben sich in Gemeinschaft.

„Wann hat Gott Geburtstag?“ „Wer lässt die Blumen wachsen?“

Kinder fragen und wir sind die Wegbegleiter auf der Suche nach Antworten. Über unseren evangelischen Glauben bieten wir den Kindern die Möglichkeit, den eigenen Glauben zu entwickeln und neugierig zu bleiben. Wir stehen für Grundwerte ein und leben, was uns wichtig ist: „Du bist geborgen und behütet und wunderbar gemacht!“ Mit Kindern und Eltern aus verschiedenen Religionen oder ohne Konfession suchen wir einen respektvollen Dialog, denn alle sind bei uns willkommen. Unser Motto: „Mit Gott groß werden.“

Wenn Sie neugierig geworden sind und uns kennenlernen möchten, vereinbaren Sie einen Termin mit unserer Leitung in der Kita Ihrer Wahl.

Das Kindertagesstättenwerk im ev.-luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg ist der Träger von 47 Einrichtungen im Kreisgebiet und der Stadt Flensburg und unterstützt uns in unserer pädagogischen und organisatorischen Arbeit. Es bietet uns qualifizierte Fortbildungen sowie Weiterbildungen, die unsere Arbeit stetsichert und neue Impulse setzt. Wir haben ein Qualitätsmanagement installiert, das uns ermöglicht, das Gütesiegel Beta zu erlangen. Alle ev. Kindertageseinrichtungen des Kitawerkes arbeiten nach einem gemeinsamen christlichen Leitbild.

<https://www.kirchenkreis-schleswig-flensburg.de/kindertagesstaetten/ev-kindertagesstaettenwerk.html>



Die evangelische Kindertagesstätte „Auf dem Campus“ versteht sich als eine familienergänzende Bildungseinrichtung für Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt. Sie ist Teil der Kirchengemeinde Tarp und besteht seit 1972.

Das Gebäude der Kita liegt zentral in der Gemeinde Tarp in einem verkehrsberuhigten Bereich. In direkter Nachbarschaft befindet sich die Alexander-Behm-Schule (Grund- und Gemeinschaftsschule), die Bücherei, Familienbildungsstätte, Volkshochschule sowie die Sporthallen.

Außengelände

Die ev. Kita verfügt über ein großes naturbelassenes Außengelände, welches komplett umzäunt ist. Es besteht ein Spielzaun als Unterteilung zwischen dem Elementar und dem Krippenbereich. Die Randbepflanzung aus Sträuchern und Obstbäumen regt die Kinder zum Versteckspielen an. Eine große Sandkiste mit Wasserspiel lädt zum Matschen ein. Auf den freien Rasenflächen spielen die Kinder Fußball oder andere Kinderspiele, sitzen auf Decken zum Lesen oder Picknicken.

Ein Hochbeet, sowie Obststräucher / Obstbäume regen zum Riechen und Schmecken an. Die Kinder erleben den Lauf der Natur und der einzelnen Jahreszeiten intensiv mit.

Auf dem Außengelände befinden sich unterschiedliche Spielgeräte wie z.B. Schaukeln, Rutschen, Klettertürme, Bänke, Matschtisch, Reckstangen. Mit verschiedenen Fahrzeugen haben die Kinder die Möglichkeit, auf einem Parcours in Form einer acht alles auszuprobieren.



Gruppenstrukturen

Unsere ev. Kita umfasst zurzeit sechs Stammgruppen:

- drei Kindergartengruppen
- eine altersgemischte Gruppe
- zwei Krippengruppen

Die Krippengruppen arbeiten gemeinsam in der offenen Werkstattarbeit, ebenso wie die drei Kindergartengruppen und anteilig die altersgemischte Gruppe.

Bei Bedarf kommen Heilpädagogen*innen in die Einrichtung, um Kinder mit erhöhtem Förderbedarf in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Diese Förderung findet einerseits im Werkstattbereich statt, andererseits gestalten wir auch gezielte Beschäftigung in Kleingruppen und Einzelförderung.

Wir bieten einmal wöchentlich spezielle Sprachförderung für Kinder mit Auffälligkeiten im sprachlichen Bereich an.

In unserer ev. Kindertageseinrichtung gibt es einen Besuchshund:

Was ist ein Besuchshund?

Ein Besuchshund ist kein Therapiehund.

Ein Besuchshund ist ein Familienhund, der regelmäßig mit seinem Besitzer eine soziale Einrichtung besucht.

Das heißt, der Hund übernimmt eine Brückenfunktion, in unserem Fall zwischen Pädagogen und Kind.

Der Hundebesitzer benötigt keine spezielle Ausbildung.

Der Besuchshund hingegen durchläuft eine Ausbildung mit Theorie und Praxis, der Besitzer begleitet ihn dabei.

Am Ende der Ausbildung wird eine Prüfung abgelegt.

Das Team (Besitzer + Hund) kann dazu beitragen, dass eine lernförderliche Atmosphäre geschaffen wird.

In unserer ev. Einrichtung wird es Tabea Reyer mit ihrem Hund Kalle machen.

Der Einsatz von einem Besuchshund wirkt sich schwerpunktmäßig auf die emotionale und soziale Kompetenz der Kinder aus.

Die Kinder treten durch Blickkontakt, lächeln oder durch streicheln mit einem Besuchshund in eine Beziehung. Zusätzlich kommen die Kinder miteinander ins Gespräch und tauschen sich aus.

Der Aufforderungscharakter des Hundes regt die Motivation an und schafft positive Grundvoraussetzungen für ein optimales Lernen der Kinder.

Er bietet somit die Möglichkeit der unbewussten Förderung und Forderung.

Durch verschiedene Angebote mit dem Besuchshund (z. B. Spiele für Hund und Kind, gemeinsame Spaziergänge, Apportieren, verschiedene Tricks, etc.), werden viele Möglichkeiten für einen gezielten Einsatz möglich.

Die große positive Wirkung eines Hundes regt viele unterschiedliche Entwicklungen an.



Unsere Arbeit in der evangelischen Kindertageseinrichtung basiert auf folgenden rechtlichen und gesetzlichen Grundlagen:

- Verfassung der Nordkirche
- SGB VIII (Aufgaben der Kindertageseinrichtungen, Kinderschutz)
- Kindertagesstättengesetz des Landes Schleswig-Holstein (Betreuungs-, Erziehungs-, und Bildungsauftrag)
- Kindertagsstättenverordnung des Landes Schleswig-Holstein (Rahmenbedingungen der Bildungsarbeit)
- Infektionsschutzgesetz und EU-Hygieneverordnung (Gesundheitsschutz für Kinder und Fachkräfte)

Unsere Kita erfüllt die im Kita-Gesetz beschriebenen Aufgabenbereiche:

Betreuung – Erziehung – Bildung.





Kitawerk

Evangelisch-Lutherischer
Kirchenkreis Schleswig-Flensburg



ATELIER
WERKSTATTÄRÄUME
KONSTRUKTION
ENTDECKUNGSREISE
ERFAHRUNGSWELTEN
EINZIGARTIGKEIT
PROJEKTARBEIT
PARTIZIPATION
GLAUBEN
ÄSTHETIK
KINDERRECHTE
DOKUMENTATION
GEMEINSCHAFT
100 SPRACHEN
FORSCHERGEIST
KONSTRUKTEURE

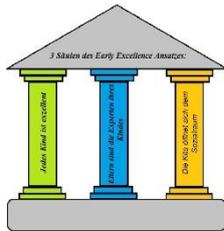


www.evkitawerk.de

Wir sehen als Fundament unserer Bildungsphilosophie den Dialog mit allen an der Erziehung Beteiligten.

Die Grundkonzeption dient als gemeinsame Arbeitsgrundlage und wird regelmäßig weiterentwickelt und fortgeschrieben.

Dieser beständige dynamische Prozess gilt nie als abgeschlossen, sondern nimmt



Veränderungen und Entwicklungen auf und bestätigt damit jeder Kita ihre Einzigartigkeit. Sie dient als Bindeglied zwischen den einzelnen Kollegen*innen, der Leitung, dem Träger und den Eltern sowie weiteren Kooperationspartnern. Wir möchten

mit dieser Konzeption Eltern und Interessierten einen Einblick in unser päd. Selbstverständnis geben und Eckpunkte unserer Arbeit darstellen. Es ist uns wichtig, dass Sie verstehen, wie wir unsere Arbeit in der ev. Kindertageseinrichtung „Auf dem Campus“ gestalten und von welchen Konzepten wir uns inspirieren lassen. Wir verstehen unsere Pädagogik als eine kindzentrierte Pädagogik, die sich mit den Kindern, Eltern und dem Umfeld stetig weiter entwickelt.

Bildung bedeutet Lernen – und Lernen kann man immer nur selbst.

Wir erfahren Kinder als neugierige und entwicklungsbereite Wesen. Um ihren Forscher- und Wissensdrang zu unterstützen, ist es für uns Aufgabe und Herausforderung, ihnen Raum, Zeit und Materialien zur Verfügung zu stellen, damit sie angemessene Lern- und Sinneserfahrungen erleben können.

Bildung in der Kindertageseinrichtung bedeutet für die Kinder vor allem experimentelles Lernen und für die Erwachsenen, die Kinder auf die Pfade der Fragen zu lenken. **Das Fragen** positiv zu bewerten, ist der **Beginn** der Erkenntnisse und der Antworten. Die Erwachsenen müssen ihnen dabei helfen, sich das Leben, die Erde und den Himmel zu erschließen, ihre Erkenntnisse, weiterführenden Fragen, ihre Ideen und Hoffnungen vorzubringen, und ihnen dabei nicht eigene Erkenntnisse überstülpen, sondern ihnen als Mitforscher zur Seite stehen.



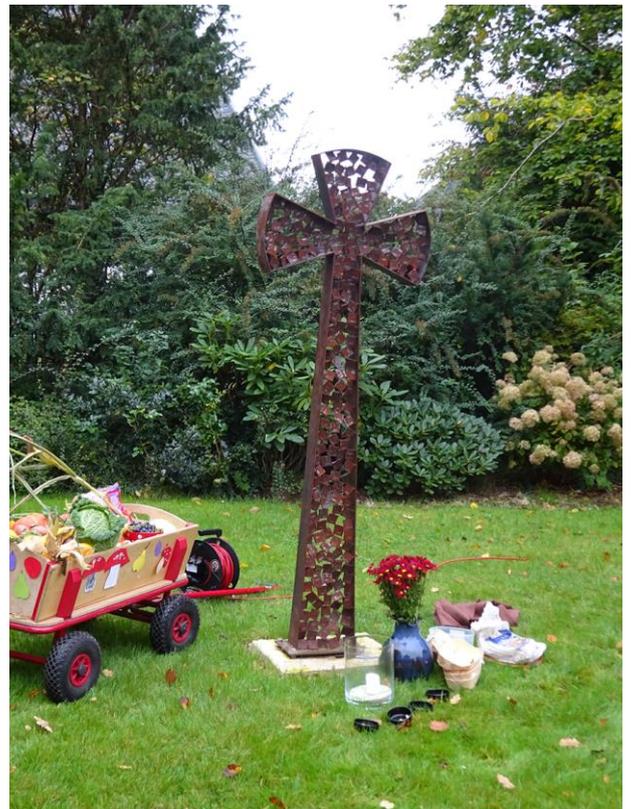
Groß werden mit Gott als Leitziel der Ev. Kitas hat für uns zwei Bedeutungen. Zum einen: Mit Gott aufzuwachsen, von ihm zu hören, in der Gemeinschaft mit anderen von ihm zu erfahren und sich geborgen zu fühlen.

Und zum anderen: Mit Gott wachsen und stark werden. Die Gewissheit zu haben, so wie ich bin, bin ich richtig, wichtig und gewollt.

In den evangelischen Kitas nehmen wir jedes Kind in seiner Einmaligkeit an und stimmen damit dem liebevollen ‚Ja‘ Gottes zu jedem Menschen zu.

Unsere Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde:

- Wir halten regelmäßige Andachten in der Kita mit der Pastorin
- Wir „wandern“ mit den Kindern durch das Kirchenjahr und erleben gemeinsam die Adventszeit, Weihnachten, Passionszeit, Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten, Erntedank und die Totengedenktage im November
- Wir feiern Familiengottesdienste in der Kirche
- Wir nehmen an kirchlichen Aktionen, wie z.B. lebendiger Adventskalender teil
- Geplant ist ein Projekt „Jung und Alt“ in Zusammenarbeit der Seniorentagesstätte, welche sich in Trägerschaft der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Tarp befindet (gemeinsam kochen, gemeinsame Vorlese- und Spielzeit)



Kinder sind von Geburt an aktive, handelnde Menschen, die ihre Entwicklungsarbeit selbst leisten, sich die Welt in ihrem Tempo, auf ihren Lernwegen aneignen. Bewegung, Tätigkeit und Neugier sind der Motor bei der Aneignung der Welt. Um sich ein Bild von der Welt machen zu können, brauchen Kinder konstante Bezugspersonen, denn Lernen geschieht immer in Beziehungsstrukturen.

- 😊 Kinder sind einzigartige Individuen mit unterschiedlichen Bedürfnissen, Entwicklungsständen, Erfahrungen und Kompetenzen. Sie sind offen und neugierig für alles Neue, wollen gefordert und gefördert werden. Das Kind nimmt in jedem Bereich seines Lebens verschiedene Rollen / Standpunkte ein.
- 😊 Kinder sind ein Teil von Gemeinschaften wie Familie, Kitagruppe, Sportgruppe, Freunde usw. Sie tragen durch ihre Individualität zur Vielfalt dieser Gruppe bei.
- 😊 Jedes Kind bestimmt sein eigenes Lerntempo und entwickelt somit seine Persönlichkeit.
- 😊 Wir gehen wertschätzend mit ihnen um, begegnen ihnen auf Augenhöhe und sehen sie als eigene Persönlichkeiten.
- 😊 Die Partizipation hat einen hohen Stellenwert in der Entwicklung des Kindes. Die Kinder haben die Möglichkeit zur Selbst- und Mitbestimmung, sowohl im Kitaalltag als auch im privaten Umfeld. Dadurch erfahren sie Eigenständigkeit und Selbstvertrauen.



Wir verstehen uns als Bildungsbegleiter*innen, die die Selbstbildungsprozesse der Kinder unterstützen sowie anregen und schaffen Bildungsräume, die dem Forscherdrang und Wissensdurst der Kinder gerecht werden. Jedem Kind geben wir die Zeit, die es braucht, um sich in seinem Tempo entwickeln zu können.

In ihrem Kitaalltag machen die Kinder Erfahrungen mit:

- Ausdauer, Konzentration
- Material, Raum und Zeit
- Kontakt und Austausch mit anderen
- freundlicher partnerschaftlicher Umgang miteinander
- Konflikten und deren Lösungen
- Bewegung und Ruhe
- Sachwissen

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- Wir geben jedem einzelnen Kind das, was es braucht, geben ihm Zeit, um Dinge zu verstehen, zu erforschen und zu entdecken. Zeigen Grenzen auf, die wichtig und notwendig sind.
- Wir bieten Kindern die Möglichkeit, unter vielen verschiedenen Materialien zu wählen, sich auszuprobieren und ihre Selbstwirksamkeit immer wieder neu zu entdecken.
- Jedes Kind wird von uns in seiner Individualität akzeptiert und da abgeholt, wo es steht.
- Wir geben den Kindern Freiräume, trauen ihnen eigene Erfahrungen zu und helfen ihnen so, ihre Stärken, Kompetenzen und Fertigkeiten kennen zu lernen, geben ihnen die Zeit, sich in ihrem ureigenen Tempo entwickeln zu können.
- Wir beobachten die Kinder, orientieren uns an ihren Stärken und fördern die soziale, emotionale, kognitive und kreative Intelligenz der Kinder.

- Wir verstehen uns als Erziehungspartner der Eltern; die Grundvoraussetzung für eine nachhaltige pädagogische Arbeit ist der partnerschaftliche Umgang mit den Eltern, denn sie sind die Experten ihrer Kinder.
- Da wir wissen, dass Bindung vor Bildung kommt, bauen wir eine wertschätzende vertrauensvolle Beziehung auf und bieten dem Kind eine verlässliche, beständige und liebevolle Umgebung.
- Wir begegnen den Kindern mit der inneren Haltung, dass jedes Kind ein Geschöpf Gottes ist.

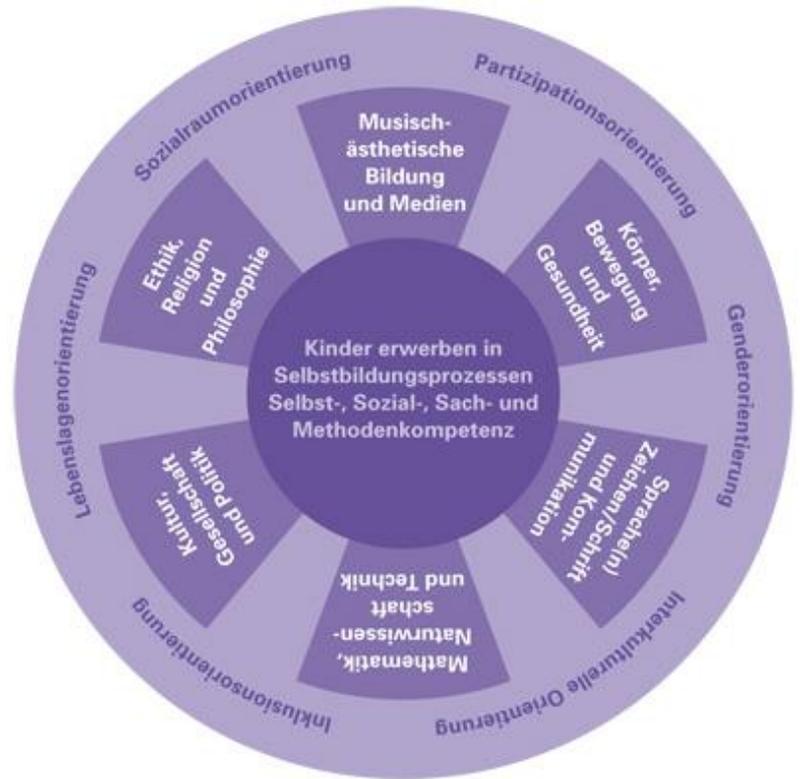
Man sollte Kinder lehren,
bei Nacht unter freiem Himmel zu schlafen,
ohne Netz auf einem Seil zu tanzen,
in einem Kahn auf das freie Meer hinaus zu rudern.

Man sollte sie lehren, sich Luftschlösser
statt Eigenheime zu erträumen,
nirgends sonst, als nur im Leben zu Hause zu sein
und in sich selbst Geborgenheit zu finden.

Hans-H. Dreiske

Bei der Gestaltung der Bildungsarbeit in unserer Kindertageseinrichtung orientieren wir uns an den Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen des Landes Schleswig-Holstein.

Wir berücksichtigen in unserer Arbeit die Querschnittsdimensionen von Bildung und setzen uns dazu immer wieder im Team fachlich auseinander, um die individuellen Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes zu fokussieren und Unterschiede bei allen Beteiligten zu berücksichtigen. Das Kindertagesstättenwerk unterstützt uns in dieser fachlichen Auseinandersetzung durch Weiterbildung und Beratung.



Quelle: Handreichung ‚Erfolgreich starten‘
Ministerium Schleswig-Holstein, Seite 24

Ziele unserer Arbeit

Ziel unserer Bildungsbegleitung ist es, jedes Kind auf seinem Weg zu einem eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu unterstützen und die Erfahrung zu ermöglichen: Ich bin ein wichtiger Teil der Gemeinschaft und kann die Welt in der ich lebe selbstwirksam mit gestalten. Dazu fördern wir die Entwicklung folgender Schlüsselkompetenzen: Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz und Lernkompetenz.

Selbstkompetenz bedeutet die Fähigkeit, mit sich, den eigenen Gefühlen, dem eigenen Denken, Werten und Handeln selbständig umgehen zu können.

Sie umfasst

- sich seiner selbst bewusst zu sein
- sich selbst zu vertrauen und sich etwas zuzutrauen
- sich seiner selbst sicher zu sein,
- sich einschätzen zu können,
- sich als selbstwirksam erfahren zu haben,
- Entscheidungen zu treffen und deren Konsequenzen zu tragen.

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- ✓ Die Kinder in all ihren Belangen ernst zu nehmen
- ✓ Meinungen und Entscheidungen der Kinder zu akzeptieren
- ✓ Raum und Zeit für die Entwicklung der Selbstkompetenz geben
- ✓ Im ständigen Dialog mit dem Kind sein
- ✓ Positive Verstärkung durch Lob und Anerkennung
- ✓ Kinder zu selbständigem Denken und Handeln anleiten

Sozialkompetenz entwickelt sich nur in der Gemeinschaft und kann nur dort eingeübt werden.

Sozialkompetenz bedeutet die Fähigkeit, die eigenen Bedürfnisse und die der anderen wahrzunehmen, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, Enttäuschungen auszuhalten, Wünsche und Bedürfnisse ausdrücken zu können und sich konstruktiv mit sich und anderen auseinander zu setzen.

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- ✓ Ansprechpartner*innen für das Kind sein
- ✓ Gefühle der Kinder wahrnehmen und darauf angemessen reagieren
- ✓ gemeinsames Aufstellen von Regeln
- ✓ angemessen loben
- ✓ Kommunikationskompetenzen erlernen und anwenden
- ✓ Kindern helfen, Kritik und Konflikte anzusprechen
- ✓ individuelle Lösungen mit den Kindern entwickeln
- ✓ Hilfsbereitschaft der Kinder annehmen und fördern

*Sage mir und ich vergesse,
zeige mir und ich erinnere.
Lass es mich selbst tun und ich behalte.*

Konfuzius

Sachkompetenz beinhaltet die Fertigkeiten und Kenntnisse von Kindern, ihr Können und Wissen und der Erwerb von Sprachen. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit den Erscheinungen dieser Welt, die Wieso-Weshalb-Warum-Fragen, um sich die Welt aneignen zu können und das Weltwissen zu erweitern.

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- ✓ Kinder entscheiden eigenständig, womit sie sich beschäftigen
- ✓ vielfältige Materialien werden „lecker präsentiert“, damit sie die Selbstbildungsprozesse der Kinder anregen
- ✓ Entwicklungsthemen der Kinder erkennen, aufgreifen und vertiefen
- ✓ anregende und Fantasie fördernde Raumgestaltung
- ✓ offen motivierende Grundhaltung gegenüber den Kindern

„Kinder sind, ebenso wie Dichter und Naturwissenschaftler, eifrige Forscher und Gestalter. Unsere Aufgabe besteht darin, die Kinder bei ihrer Auseinandersetzung mit der Welt zu unterstützen, wobei all ihre Fähigkeiten, Ausdrucksweisen und Kraft eingesetzt werden.“

Loris Malaguzzi

Lernmethodische Kompetenz aufzubauen bedeutet für Kinder, sich ihrer eigenen Lern- und Bildungsprozesse bewusst zu werden und die eigenen Veränderungen wahrzunehmen. Sie erfahren, dass es Zeiten gab, wo sie Fertigkeiten, die ihnen heute selbstverständlich erscheinen (laufen, alleine Essen, sprechen) noch nicht konnten und finden so Antworten und Vertrauen in das lebenslange Lernen.

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- ✓ Materialien offen und zugänglich anbieten
- ✓ eigenständiges Handeln zulassen und fördern
- ✓ Kontakte mit anderen unterschiedlichen Alters
- ✓ Kinder lernen im spielerischen Tun durch Übung und Wiederholungen
- ✓ Konfliktlösungen begleiten
- ✓ Beobachtungen und Erfahrungen austauschen
- ✓ Experimentieren
- ✓ Eltern am Entwicklungsprozess teilhaben lassen



QUERSCHNITTDIMENSIONEN beschreiben die Differenzen/Unterschiede, die für gelingende Bildungsprozesse berücksichtigt werden müssen.

In einem ganzheitlichen Prozess des Lernens beeinflussen die folgenden Querschnittsdimensionen die Entwicklung des Kindes und fließen in alle Bildungsbereiche hinein:

- **Partizipation:**

Kinder wollen beteiligt sein, wir beziehen die Kinder in Entscheidungen mit ein und suchen gemeinsam mit ihnen nach Lösungsmöglichkeiten. Wir verstehen die Gestaltung des Alltags in unseren Kindertageseinrichtungen als gemeinsame Aufgabe von Kindern und Erwachsenen. Dabei haben wir im Blick, dass Kinder schutz- und erziehungsbedürftig sind, aber ein Recht auf Beteiligung, ein Interesse an Eigenverantwortlichkeit und Selbstwirksamkeit haben. Die Erfahrung: Ich werde ernst genommen und ich kann etwas bewirken ist die Grundlage von Demokratie und Verantwortungsbewusstsein und steht für uns in engem Zusammenhang mit christlichen Glaubensgrundsätzen.

- **Die Rechte der Kinder**

Jungen und Mädchen gestalten den Kita-Alltag mit. Interkulturelle Kompetenzen aller Kinder werden gefördert und Kinder mit besonderen Bedürfnissen berücksichtigt. Entsprechend der UN-Kinderrechtskonventionen setzen wir uns für die Anerkennung der Rechte und Potenziale der Kinder ein.

Mitbestimmung und Partizipation sind Bestandteile der alltäglichen pädagogischen Zusammenarbeit aller „großen und kleinen“ Menschen.

Kinder brauchen Rechte, die sie selber formulieren und sie haben das Recht, um ihre Rechte zu wissen. Nur wer seine Rechte kennt, kann diese auch einfordern oder sich beschweren.

- **Gender:**

Kinder nehmen sich als Junge bzw. Mädchen wahr, wir berücksichtigen die unterschiedlichen Weltansichten von Mädchen und Jungen. Unsere Haltung beruht auf der Anerkennung vielfältiger Lebensweisen und betont Chancengerechtigkeit und Inklusion.

Als wesentliche Grundvoraussetzung für die Verwirklichung der fachlichen Förderung von Chancengleichheit ist, die Selbstreflexion der Fachkräfte und der reflektierte Umgang mit Geschlecht und Geschlechterkonstruktionen auf der Ebene der Kinder, der Erziehungsberechtigten, der päd. Fachkräfte und der Einrichtung. Kinder setzen sich aktiv mit der sie umgebenen Umwelt und damit auch mit den Geschlechterverhältnissen auseinander. Wir bieten den Kindern ausreichende Spielräume für die Identitätsentwicklung und begegnen ihnen mit Wertschätzung ihrer tatsächlichen Vielfalt und ihrer Individualität.

- **Interkulturelle Orientierung:**

Kinder machen interkulturelle Erfahrungen, wir begreifen die Vielfalt der Kulturen als eine Bereicherung und fördern ihre Erweiterung. Wir sehen unseren Auftrag darin, Kinder, Eltern und Teams zu einem vielperspektivischem Blick zu verhelfen, der

- die Gemeinsamkeiten wahrnimmt und sich daran erfreut
- die Unterschiede wahrnimmt und damit respektvoll umgeht
- aus den Unterschieden keine Benachteiligung, Minderbewertung und Diskriminierung ableitet
- Geeignetes unternimmt, um allseitige Teilhabe zu ermöglichen.

Wir berücksichtigen in der pädagogischen Arbeit das Verhältnis unterschiedlicher Kulturen. Die Auseinandersetzung mit Werten und Normen der eigenen Kultur, die Begegnung mit Menschen anderer kultureller Hintergründe ist für uns dabei wichtige Voraussetzung für interkulturelle Verständigung.

- **Inklusion:**

Kinder haben individuelle Bedürfnisse, wir nehmen die Stärken der Kinder wahr und suchen mit ihnen Wege, ihre Handlungs- und Bildungsmöglichkeiten zu erweitern.

Inklusion ist eine Pädagogik der Vielfalt

„Kinder sollen mehr spielen, als viele es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.“

Astrid Lindgren

Jedes Kind ist einmalig und aus diesem Grund besonders. In unserer Kita sind Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen, mit bereits unterschiedlichsten erworbenen Kompetenzen und verschiedenen kulturellen Hintergründen willkommen! Kinder, die mit einer Vielfalt an Verschiedenheit groß werden, entwickeln soziale Kompetenzen – Vielfalt ist uns wichtig! Manchmal müssen wir durch Heilpädagogen oder zusätzlichem Personal den intensiven Herausforderungen nachkommen: Für unser Zusammenleben ist es auf jeden Fall eine Bereicherung.

- **Lebenslagenorientierung:**

Kinder sind in ihrer Umwelt zu Hause, wir orientieren uns an ihren Lebenswelten und begreifen ihre Umwelt und ihre Interessen als Lernfeld. Wir wissen, kein Kind kommt alleine in die Kita, sondern bringt seine Familie und bisherigen Lebenserfahrungen mit. Deshalb berücksichtigen wir die familiäre Konstellation des Kindes, seine kulturelle Herkunft und seine individuelle Lebenssituation. Wir stehen in engem Kontakt mit den Eltern, um Unterstützungsbedarfe zu erfahren und so Benachteiligungen ausgleichen zu können.

- **Sozialraumorientierung:**

Kinder brauchen Zukunft, wir setzen uns mit den Kindern über die ökologischen, kulturellen, sozialen und ökonomischen Folgen unseres Tuns auseinander. Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Teil ihrer Umgebung, Teil der Kirchengemeinde und der Kommune. Wir stehen darum in engem Kontakt zu den Menschen und Institutionen des Umfeldes und nutzen die Ressourcen der Umgebung für die Kinder und Familien. Wir wissen um die Lebensbedingungen der Kinder und Familien unseres Einzugsbereiches und beziehen dieses Wissen in die pädagogische Arbeit mit ein.



Im Folgenden stellen wir eine exemplarische Übersicht der Themen und Angebote dar, mit denen Kinder in unserer Kindertageseinrichtung zu den einzelnen Bildungsbereichen in Kontakt kommen. Wir richten alle Angebote nach dem individuellen Entwicklungsstand und den eigenen jeweiligen Entwicklungsthemen der Kinder aus.

Musisch-ästhetische Bildung und Medien – oder: sich und die Welt mit allen Sinnen Wahrnehmen

- ✎ einen Ausdruck seiner Selbst finden, der über Sprache hinausgeht oder der der Sprache vorausgeht (z. B. Kinder von 0 bis 3 Jahren)
- ✎ Sinneswahrnehmung und Sinnesausdruck erlernen
- ✎ etwas bewirken und Spuren hinterlassen, Schöpfer sein
- ✎ Umgang mit Medien lernen, selbsttätig sein in der Nutzung von Medien
- ✎ Medien als Technik kennen, um sich künstlerisch auszudrücken

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- ✓ Singen, Musizieren, Instrumente selbst bauen
- ✓ ansprechende und Fantasie anregende Räume
- ✓ facettenreiche Möglichkeiten zum Ausprobieren von Neigungen und Vorlieben
- ✓ rhythmische Bewegung, Tanz, (Sing-)Spiele
- ✓ Fingerspiele, Reime, Klanggeschichten, Rollenspiele
- ✓ Verkleiden, Schminken
- ✓ Theater - u. Konzertbesuch
- ✓ Bilderbücher, CDs, Kassetten, Video, Dias



Körper, Gesundheit, Bewegung – oder: mit sich und der Welt in Kontakt treten

- 👉 Aneignung der Welt über Sinneswahrnehmung
- 👉 der eigene Körper und seine Grenzen: Ich und Du, Ich und Gruppe
- 👉 Körper als Schatz erfahren
- 👉 selbstverantwortlicher Umgang mit eigenen Ressourcen (Ruhe, Erholung, Anstrengung, gute Ernährung, Sauberkeit)
- 👉 Gesundheit = Wohlbefinden, Bedürfnisbefriedigung und Genuss

Kindliche Sexualität.

Kindliche Sexualität unterscheidet sich stark von Erwachsenen. Erwachsenen geht es um die eigene Bedürfnisbefriedigung und um Beziehungsaufbau über Körperkontakt. Kindern geht es um Körperentdeckung, das Erforschen eigener Empfindungen.

„Die kindliche Sexualität zeichnet sich durch folgende Merkmale aus:

- *Frei von zwanghaftem Verhalten*
- *Geprägt von Neugier, Spontanität und Ausprobieren*
- *Wird nicht bewusst als sexuelles Handeln wahrgenommen*
- *Kein sexuelles Begehren“*

BZgA 2016

Die kindliche Sexualität ist ein wichtiger Bestandteil der Kindesentwicklung und damit Teil der päd. Arbeit in unserer ev. Kindertageseinrichtung.

Um Transparenz nach innen und außen zu schaffen, haben wir einen einheitlichen Leitfaden und ein internes sexualpädagogisches Schutzkonzept entwickelt. Wir stellen die Bildungsthemen der Kinder in den Mittelpunkt unserer Arbeit, dazu gehört nach unserem päd. Verständnis, sie in ihrer sexualpädagogischen Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten.

Folgende Regeln haben wir aufgestellt:

- Doktorspiele werden nicht unterbunden, es werden aber klare Regeln mit den Kindern besprochen
- Kinder dürfen sich bis zur Unterwäsche ausziehen
- Ein „Nein“ wird akzeptiert
- Es werden keine Gegenstände in Körperöffnungen gesteckt
- Ältere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene haben bei Doktorspielen nichts zu suchen
- Hilfe holen ist kein Petzen

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- vielfältige Möglichkeiten der Bewegung
- Wasserangebote, Wasserpumpe, Wasserbahn
- gesunde Ernährung
- Spaziergänge und Ausflüge
- Sensibilisierung für Hygiene, z.B. Hände waschen, eincremen
- Kennenlernen des Körpers, z.B. Selbstbildnisse, Spiegelbilder
- Projektarbeit zum Thema Körper, z.B. Wie funktioniert der Darm?



Sprache, Kommunikation und Zeichen – oder: mit Anderen sprechen und denken

- ☺ Kommunikation mit „aneinander interessiert sein“ verbinden
- ☺ im Gespräch sein
- ☺ Sprache als persönliche Ausdrucksmöglichkeit und gesellschaftliches Verständigungsmittel
- ☺ Sprache als Instrument, um eigene Interessen zu vertreten
- ☺ Schrift als Mittel zur Überlieferung von Traditionen und Geschichten
- ☺ Spuren hinterlassen und etwas bewirken können

„Das Menschlichste, was wir haben, ist doch die Sprache“

Theodor Fontane

Kinder besitzen von Geburt an die Bereitschaft und Fähigkeit zu kommunizieren. Dafür benötigen sie eine sprachanregende Umgebung und lebendige Vorbilder, um die sprachlichen Kompetenzen, die für die gesamte kindliche Entwicklung und den späteren schulischen und beruflichen Erfolg von zentraler Bedeutung sind, gut auszubilden.

Den päd. Mitarbeitenden kommt bei der Unterstützung des Kindes eine bedeutende Rolle zu:

- Wir unterstützen alle Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung. Dabei nehmen wir alltägliche Situationen wahr und gehen gezielt auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein
- Wir nehmen uns ausreichend Zeit für die Kinder und lernen sie mit ihren individuellen Lebenswirklichkeiten, ihren persönlichen Erfahrungen, Bedürfnissen und Interessen kennen
- Wir nähern uns dem Kind in der Interaktion sozial, geistig und sprachlich an, um nach gemeinsamen Interessensbereichen zu suchen.



Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- Den Kindern wird aktiv zugehört und sie werden ernst genommen. Grundlage einer guten Kommunikation bilden Blickkontakt und das Einhalten von vereinbarten Gesprächsregeln
- Es werden verschiedene Möglichkeiten und Angebote gemacht, in denen die Kinder sich auf ihre Art und Weise ausdrücken können
- Sprachförderung ist in allen Teilen des Kita-Alltages vorhanden, besonders in Gesprächsrunden, Fingerspielen, Rollenspiele, Freispiel, Liedern, Bilderbuchbetrachtungen
- Durch Mimik, Gestik, Fotos, Signale und Piktogramme wird die Sprachbildung unterstützt
- Medien und Materialien zur Sprachförderung
- Biblische Geschichten und Kamishibai
- Regelmäßiger Besuch der Bücherei und Umsetzen des Projektes „Lese Lachmöwe“
- Bei Bedarf werden in dem Bereich sprachliche Bildung Kleingruppen durch speziell geschulte Fachkräfte angeboten

Ein Kind hat hundert Sprachen
Ein Kind hat hundert Sprachen
hundert Hände
hundert Weisen zu denken
zu spielen und zu sprechen.
Immer hundert Weisen zuzuhören
zu staunen und zu lieben
hundert Weisen zu singen und zu verstehen
hundert Welten zu entdecken
hundert Welten zu erfinden
hundert Welten zu träumen.
Ein Kind hat hundert Sprachen
doch es werden ihm neunundneunzig geraubt....

Loris Malaguzzi, Reggio Emilia, 1985

Mathematik – Naturwissenschaften – Technik – oder: die Welt und ihre Regeln erforschen

- + naturwissenschaftliche Phänomene wahrnehmen, untersuchen; versuchen, sie zu erklären
- + dabei steht der Forschergeist der Kinder im Vordergrund, nicht die „erwachsene“ Erklärersicht
- + verantwortlicher Umgang mit Natur-Ressourcen, Bewahrung der Schöpfung
- + Erforschen von Technik

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- Im Vordergrund steht immer die Freude am Tun
- In der „Entdeckerzone“ (dem Werkstattraum für forschen und entdecken) finden die Kinder vielfältige Materialien mit denen sie experimentieren, die Welt entdecken und ihre Fragen beantworten können.
- Materialien organisieren und zur Verfügung stellen, welche die Fragen der Kinder beantworten könnte
- Ausflüge in die Natur machen, um Erfahrungen zu sammeln und spielen mit Naturmaterialien: Wasser, Sand, Holz...
- Wir nehmen uns Zeit für die „Wieso-Weshalb-Warum“ Fragen
- Kindern Raum und Zeit zum Experimentieren geben
- Umgang mit Formen, Zahlen und Zeichen
- Kinder ermutigen sich auszuprobieren



Kultur, Gesellschaft und Politik – oder: Die Gemeinschaft mitgestalten

- ☞ Auseinandersetzung mit eigener Kultur
- ☞ eigene Familie, gesellschaftliches Leben im eigenen Lebensort
- ☞ Begegnung mit Menschen anderer Kulturen, Sprachen, anderer Länder
- ☞ Kita-Gemeinschaft als Teil von Gesellschaft
- ☞ Regeln in Gemeinschaften
- ☞ demokratische Grundthemen: Individuum und Gemeinschaft, Konfliktlösung, Beteiligung und Mitbestimmung
- ☞ Kenntnis der Umgebung mit Entscheidungsträgern (z. B. Bürgermeister)
- ☞ gesellschaftspolitische Ereignisse, Weltpolitik thematisieren und verarbeiten
- ☞ Geschichtskennntnis, z. B. des eigenen Ortes, der Familie
- ☞ Veränderungen bemerken, um eigene Geschichte wissen (Familie, Kita)

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- + In unserer Kita gibt es Kinder mit unterschiedlicher Herkunft, Sprache, und Religion, wodurch wir das Interesse aneinander und Verständnis füreinander wecken.
- + Durch Projekte wie „Fäustling“ und „Faustlos“ lernen die Kinder einen gewaltfreien Umgang bei Konflikten, können fair miteinander umgehen und offener aufeinander zugehen.
- + Mitbestimmung bei alltäglichen Entscheidungen
- + Einbezug der Familien in den Kita- Alltag
- + Besuche verschiedener Institutionen (Bäckerei, Polizei, Kirche....)

Ethik, Religion und Philosophie – oder: Fragen nach dem Sinn stellen

- ✓ Ethik: Maßstäbe des eigenen Handelns setzen: Was ist richtig?
- ✓ Folgen eigenen Handelns für sich selbst und die Gemeinschaft
- ✓ Religion: Fragen nach dem Glauben stellen
- ✓ christliche Religion als fester Bestandteil des Alltags in den Ev. Kitas erleben
- ✓ Feste, Rituale, Gebete feiern
- ✓ Geschichten aus der Bibel in den Bezug zum eigenen Leben stellen
- ✓ Themen wie Gerechtigkeit, Nächstenliebe, Umgang mit Schöpfung, Vergebung bedenken
- ✓ Philosophie: Fragen nach dem Woher und Wohin
- ✓ Fragen stellen und gemeinsam verfolgen, ohne Antworten vorzugeben
- ✓ Kinder als Philosophen und Gottessucher unterstützen
- ✓ Erklärungen suchen, aber nicht alles erklären können, staunen

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- Werte und Normen erfahren die Kinder im täglichen Zusammenleben
- Die Kinder werden auf ihrem Weg, die Welt zu entdecken, begleitet
- Religion wird über Gebete, biblische Geschichten und Feste des kirchlichen Jahreskreises gelebt
- Die Kinder werden beim Philosophieren durch kindgerechte Materialien unterstützt. In gemeinsamen Gesprächen, wollen wir zusammen Antworten auf die Fragen der Kinder finden
- Den christlichen Glauben mit Zeichen symbolisieren, z.B. Kreuze, Bibel,
- Gottesdienste und Andachten mit und ohne die Pastorin
- Gespräche und begleitende Unterstützung bei persönlichen Anliegen (z.B. Geburt, Tod)
- Raum und Zeit für Gebete, Gespräche, Stille-Übungen

Die Dokumentation dient der Ideensammlung und als kollektives Gedächtnis. Dokumentation ist eine Weise des professionellen Handelns sowie eine Möglichkeit zur Selbst-Evaluation. Dokumentation ist die Grundlage einer Pädagogik des Zuhörens und der Partizipation der Kinder. Sie macht Lernen sichtbar und ist die Basis zur Rekonstruktion von Bildungsprozessen. Sie hilft den Kindern ihre Lernprozesse zu überdenken, zu strukturieren und ihre eigenen Lernstrategien zu verbessern. Die Dokumentation stellt dar, wie sich die Vorstellungen der Kinder entwickeln, welche Entdeckungen sie machen oder Erkenntnisse sie erlangen. Die Kinder erhalten dadurch Wertschätzung und Möglichkeiten sich zu erinnern. Für Eltern und Erzieher*innen ist sie eine wichtige Informationsquelle über die Kindesentwicklung, über das Denken, Fühlen und Handeln der Kinder.

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- + Strukturierte und systematische Beobachtungen
- + EE-Entwicklungsbogen/ Entwicklungsskalen als Grundlage für Entwicklungsgespräche
- + Anfertigen und gemeinsames Gestalten der „Könnerbücher“
- + Regelmäßige Reflexion der eigenen pädagogischen Arbeit und der Ziele
- + Regelmäßiger Austausch im Team / kollegiale Beratung
- + Bilddokumentationen
- + Digitaler Bilderrahmen
- + Ausstellung der Kunstwerke an den „Sprechenden Wänden“

Entwicklung ist das Ergebnis von Neugier, spontaner Tätigkeit, Lebensfreude, Selbstorganisation und Selbstgestaltung.

Wir Erwachsenen unterstützen das Kind lediglich in diesem Prozess der Entwicklung und sollten uns dessen in aller Bescheidenheit bewusst sein.

Maria Montessori

Räume wirken als reichhaltige, vorbereitete Umgebung, die den Kindern sowohl Anregung und Herausforderung bieten, als auch Geborgenheit und Rückzugsmöglichkeiten. Sie können als Gruppenräume strukturiert sein, wie auch als Funktionsräume, z. B. Räume für: Atelier, Bewegung, Entspannung etc.. Einrichtung und Material haben durch die Präsentation Aufforderungscharakter, bieten ordnende Orientierung, ermöglichen unterschiedliche Perspektiven, fordern verschiedene Wahrnehmung heraus und laden zum forschenden Lernen ein. Alle Räume verstehen sich als offene Werkstätten, in denen die Welt erforscht wird.

Im Kitaalltag bedeutet das für uns:

- ✓ Die Räume sind von wesentlicher Bedeutung, der Raum wird als dritter Erzieher gesehen
- ✓ Räume können sich ändern, je nach Aktivitäten und Interessen der Kinder
- ✓ Innere Räume und äußere Räume haben die gleiche Wertigkeit
- ✓ Das Kind steht im Mittelpunkt und gestaltet seine Lernprozesse selbst
- ✓ Die Materialien werden vielfältig angeboten und soll die Neugierde von Kindern fördern
- ✓ Der Raum wird am Morgen vorbereitet und die Materialien „lecker präsentiert“
- ✓ Grundbedürfnisse werden beachtet und die Räume dementsprechend gestaltet (Rückzug, Ruhephasen, Bewegung, Essen und Trinken, Kreativität, Rollenspiel, Gestalten, Bauen und Konstruieren)
- ✓ Kinder bestimmen die Raumgestaltung mit (Partizipation)
- ✓ Räume sind Orte für Begegnungen



Täglicher Ablauf	Was machen die Kinder?	Was machen die „Pädagogischen Fachkräfte“?
7:00 – 8:30 Uhr	Spielen in den offenen Gruppenräumen, dem Flurbereich und dem Bällebad	<p>Kinder begrüßen, Tür – und Angelgespräche, Wir begleiten, fördern und unterstützen die Kinder im gesamten Tagesablauf. Anregungen und Erfahrungsmöglichkeiten bieten wir durch unsere individuelle Raumgestaltung und Angebote, um die Bedürfnisse der Kinder zu erfüllen. Wir sind Ansprechpartner, Mitspieler, Beobachter. Die Kinder werden regelmäßig gewickelt und nach Bedarf geben wir Hilfestellung beim Toilettengang Die Schlafenszeiten werden nach den Bedürfnissen der Kinder begleitet.</p>
8:30 – 9:00 Uhr	Morgenkreis in den Stammgruppen	
9:00 – 9:30 Uhr	Hände waschen, Taschen holen und Frühstück, beginnend mit einem Tischspruch oder Gebet	
9:30 – 11:30 Uhr	Freies Spiel und Angebote in den Werkstatträumen, Ausflüge, Spielen auf dem Außengelände, Freitags nutzen der Bewegungshalle, ggf. Schlafen	
11:30 – 12:30 Uhr	Mittag essen mit einem Tischspruch beginnend,	
12:30 – 16:00 Uhr	Freies Spiel, Ausruh- oder Schlafmöglichkeit, Außengelände, Snackpause	
Nachmittag, Abend, Wochenende	<p>z. B. : Elterngespräche – Kindergartenbeirat – interne Elternabende – thematische Elternabende – Bastelabende – Feste und Veranstaltungen im Jahreskreis – Kinderfreizeiten</p> <p>Eltern-Kind Nachmittage, Fortbildungen, Dienstbesprechung, Personalgespräche, Fallbesprechungen</p>	

TAGESABLAUF KINDERGARTENBEREICH

Täglicher Ablauf	Was machen die Kinder?	Was machen die „Pädagogischen Fachkräfte“?
7:00 – 7:30 Uhr 7:00 – 8:30 Uhr	Bringzeit in der Frühgruppe, spielen in der „Baustelle“ Anmeldung der Kinder in den Stammgruppen, die Kinder wählen, nachdem sie sich ausgezogen haben in welchem Werkstattraum sie spielen möchten Das Kinderrestaurant ist geöffnet, so dass sie selbständig von 8.00 – 10:30 Uhr frühstücken können	Die pädagogischen Fachkräfte beschäftigen sich damit, den Tagesablauf sowie die Materialien in den Werkstatträumen nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder zu organisieren und vorzubereiten, damit die Kinder die Möglichkeit haben, sich voll und ganz entfalten zu können. Das heißt, eine wohlühlende, sichere und lernfreudige Umgebung zu schaffen. Die pädagogischen Fachkräfte gestalten so viel wie möglich den Tagesablauf gemeinsam mit den Kindern bspw. den Morgen- und Abschlusskreis (Partizipation). Die pädagogischen Fachkräfte tauschen sich untereinander bezüglich Informationen der Eltern des jeweiligen Kindes, Interessen der Kinder etc. aus. In einer Wickelsituation oder anderen Pflegesituationen geht die pädagogische Fachkraft auf die Bedürfnisse des Kindes ein und beachtet immer die Hygieneregeln. Bspw. geben sie dem Kind immer den individuellen Freiraum und geschützten Rahmen, die das Kind verlangt und benötigt. In der Bring- und Abholzeit sowie Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine gegenseitige Wertschätzung, Anerkennung und Unterstützung sehr wichtig, um eine Bindung aufzubauen oder aufrechtzuerhalten.
8:30 – 9:00 Uhr	Morgenkreis in den Stammgruppen	
9:00 – 11:30 Uhr	Die Kinder suchen sich den jeweiligen Werkstattraum aus, in dem sie mit sich selbst oder in Interaktion mit anderen Kindern ins Spielen kommen, Eindrücke sammeln und sich nach ihren Bedürfnissen entfalten können. Das Außengelände oder der Bewegungsraum stehen für die Kinder zur Verfügung, sofern ausreichend Fachkräfte vorhanden sind	
11:30 Uhr	Die Kinder treffen sich in den Stammgruppen zum Aufräumen und zu einem Abschlusskreis. Hier wird der bisherige Tag besprochen, Bilderbücher betrachtet usw.	
Ab 12:15 Uhr	Mittagessen für die Kinder die dafür angemeldet sind	
13:00 – 16:00 Uhr 15:00 Uhr	Auswahl, zwischen zwei Werkstatträumen und dem Außenbereich Der Ruheraum und Schlafrum steht zum Ausruhen zur Verfügung Kaffeepause gemeinsam mit dem Krippenbereich	
Nachmittag, Abend, Wochenende	z. B. : Elterngespräche – Kindergartenbeirat – interne Elternabende – thematische Elternabende – Bastelabende – Feste und Veranstaltungen im Jahreskreis – Kinderfreizeiten Eltern-Kind Nachmittage, Fortbildungen, Dienstbesprechung, Personalgespräche, Fallbesprechungen	

Der Übergang von der Kita in die Schule stellt für Kinder eine der größten Veränderungen in ihrem Leben dar. Dieser Übergang verlangt von den Kindern Anpassungsleistungen an unbekannte Erwachsene, neue Räumlichkeiten und das Hineinwachsen in die Rolle des Schulkindes vom „du darfst“ in das „du musst“.

Um einen freudigen und entspannten Übergang in die Schule zu erreichen, arbeitet die Kita im letzten Jahr vor der Schule in besonderer Weise mit den Eltern und der Schule zusammen.

Im letzten Jahr vor der Schule werden die Stärken, Fähigkeiten der Kinder, aber auch ihre Lern- und Bildungswege besonders in den Blick genommen, dokumentiert und mit den Eltern besprochen.

Mögliche Angebote:

- ✓ Turnprojekt Lernen in Bewegung in Zusammenarbeit mit dem TSV Tarp
- ✓ Regelmäßige Besuche in der Alexander-Behm- Schule Tarp mit Unterstützung der Lehrkräfte
- ✓ Fred-Projekt
- ✓ Kleingruppenarbeit in unserer Einrichtung mit verschiedenen Schwerpunkten wie Sprache, Kommunikation, phonologische Bewusstheit, Mengen, Formen, Zahlen, Musik, Rhythmus, Feinmotorik, Konzentration
- ✓ Ausflüge und Aktionen mit den zukünftigen Schulkindern, z.B. Theaterbesuche, Zeitungsprojekt, Umweltpädagogische Projekte in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzverein „Obere Treenelandschaft“
- ✓ Wassergewöhnung – 10x im Tarper Freibad
- ✓ Abschiedsfest, ggf. Übernachtung in der Kita

Jede Familie ist wie jedes Kind einmalig und bringt ihre Wünsche, Bedarfe und Kompetenzen in die Kita mit ein.

Für uns sind **die Eltern die Experten ihrer Kinder**, die uns helfen, die Stärken, Fähigkeiten und Interessen der Kinder kennenzulernen und an deren Erfahrungs- und Lebenshintergrund anzuknüpfen.

Warum ist Elternarbeit wichtig und notwendig?

Wir gehen mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft ein, die auf einem wechselseitigen Austausch und einer wechselseitigen Unterstützung basiert. Wir sehen die Eltern als Experten ihrer Kinder. Sie unterstützen uns beim Beziehungsaufbau während der Eingewöhnung, um den Kindern einen neuen Bindungspartner zu ermöglichen. Wir unterstützen die Eltern bei der Betreuung und Erziehung ihrer Kinder durch unser Fachwissen. Das gemeinsame Ziel der Erziehungspartnerschaft ist es, die selbstständige Entwicklung der Kinder zu begleiten, zu unterstützen und durch spezielle Angebote voranzutreiben.

Dazu bieten wir unterschiedliche Formen der Elternarbeit an:

- Elternabende, Themenabende
- EV-Treffen
- Feste, Mitmachaktionen
- Hospitationen
- Entwicklungsgespräche, Tür - & Angelgespräche, Anlassgespräche
- Familienunterstützende Maßnahmen
- Lebenssituation thematisch aufgreifen
- Besuche im räumlichen Umfeld / häuslichen Umfeld

Um ein Kind zu erziehen, bedarf es eines ganzen Dorfes

Afrikanisches Sprichwort

Wir verstehen Bildung als Gemeinschaftsaufgabe, deshalb kooperieren wir mit folgenden Institutionen:

- Kirchengemeinde
- Amt Oeversee
- Bürgermeister und Gemeindevertreter
- Fachdienst Jugend und Familie
- Alle Mitglieder des Bildungscampus, z.B. Bücherei, alle Kitas in Tarp, Familienbildungsstätte, VHS
- Mobile Heilpädagogik/Logopädie/Physiotherapie/Ergotherapie
- Jugendamt
- Sportverein
- Alexander-Behm-Schule

Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement dient der Entwicklung, Sicherung und ständigen Verbesserung der Dienstleistungen sowie der pädagogischen Arbeit in unseren Einrichtungen.

Das Kindertagesstättenwerk hat sich für das Beta-Gütesiegel Qualitätsmanagementsystem (QMS) entschieden. Auf dieser Grundlage werden Kern- und Führungsprozesse regelmäßig evaluiert und fortgeschrieben. Das QMS führt zu größerer Transparenz, Kommunikation und Information. Alle erbrachten Dienstleistungen der Kita, z.B. pädagogische Angebote, Kinderkonferenzen, Elterngespräche, Elternabende, Projektarbeit, werden in Form von Prozessen beschrieben und sind für alle Mitarbeitenden bindend. Damit erreichen wir in unseren Einrichtungen eine hohe Qualität, die hinsichtlich der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder den gesetzlichen Auftrag erfüllt und den Mitarbeitenden einen Handlungsrahmen hinsichtlich der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung gibt.



Beschwerdemanagement

In unserer ev. Kita können sich Eltern, Sorgeberechtigte, Kinder und Mitarbeitende beschweren. Wir sehen Beschwerden als konstruktive Kritik, um Anregungen und Ideen zur Verbesserung unserer päd. Arbeit bzw. Struktur zu erhalten. Wir nehmen Beschwerden jeglicher Art ernst und sind bemüht, Lösungen zu finden. Im Zwei-Jahres-Rhythmus geben wir eine Zufriedenheitsbefragung an die Familien heraus, ebenso ist ein detaillierter Ablaufplan für Beschwerden in der Kita vorhanden.

Wir arbeiten nach dem Fachfrauen- und Fachmännerprinzip. Unsere eigenen Ressourcen und Stärken werden dadurch berücksichtigt und wir sind mit viel Freude und Spaß an der Arbeit dabei.

Wir gehen mit einer offenen, wertschätzenden Haltung miteinander um, sind sehr flexibel und legen Wert auf ein positives Miteinander zum Wohle der Kinder, der Eltern und des gesamten Teams. Besonders wichtig ist uns, den Kindern mit Freude und Begeisterung zu begegnen, vielfältige Anregungen zu schaffen und die Eltern in einer vertrauensvollen Zusammenarbeit als Bildungs- und Erziehungspartner zu sehen.

In wöchentlichen Teamsitzungen bespricht das gesamte pädagogische Team organisatorische Fragen und fachliche Themen. Demokratisch gefasste Beschlüsse werden von allen Teammitgliedern getragen. Wir bilden uns regelmäßig weiter und verfügen über unterschiedliche Zusatzqualifikationen.

Zum gesamten Team der Kita „Auf dem Campus“ gehören die pädagogischen Mitarbeiter, eine Köchin, eine Küchenkraft, Reinigungskräfte und ein Hausmeister.

Diese Konzeption wurde erstellt
von Andrea Teuscher (Kitaleitung) und dem pädagogischen Team der
Ev. Kindertageseinrichtung „Auf dem Campus“
In Zusammenarbeit mit der Regionalleitung Stefanie Salpeter des
Kindertagesstättenwerkes im ev.-luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg.

Tarp, Mai 2021



Die Ev. Kindertageseinrichtungen sind freie Träger der Jugendhilfe und als solche Träger eigener Aufgaben. Sie haben aus den jeweiligen Betreuungsverhältnissen eigene vertragliche Leistungspflichten gegenüber den zu betreuenden Kindern, die sich in erster Linie auf die Förderung von deren Entwicklung beziehen. Als vertragliche Nebenpflicht übernehmen sie dabei auch eine Schutzpflicht für die ihnen anvertrauten Kinder.

Darüber hinaus kommt ihnen nach § 2 des Kinderschutzgesetzes Schleswig-Holstein bei der Sicherung des Rechtes von Kindern auf Schutz vor Gefahren für ihr körperliches, geistiges und seelisches Wohl eine besondere Bedeutung zu.

Allerdings reicht die eigene Schutzpflicht der evangelischen Kindertageseinrichtungen nur so weit, wie eine Gefährdung des Kindeswohls in der jeweiligen Einrichtung oder aufgrund konkreter erkennbarer Anhaltspunkte besteht.

Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sind insbesondere:

Auffälligkeiten

- des äußeren Erscheinungsbildes des Kindes
- des Verhaltens des Kindes
- der körperlichen Entwicklung des Kindes
- der kognitiven und sozialen Entwicklung des Kindes
- des Verhaltens der Erziehungspersonen der häuslichen Gemeinschaft
- der familiären Situation
- der Wohnsituation.

Die Fachkräfte der Einrichtungen werden hierzu in Fortbildungen geschult.

Näheres ist in Trägervereinbarungen, die aufgrund § 8a SGB VIII zwischen dem Kindertagesstättenwerk im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg und der Stadt Flensburg bzw. dem Kreis Schleswig-Flensburg geschlossen wurden, geregelt und in einem internen Handlungsablauf konkretisiert, der allen Beschäftigten der angeschlossenen Kindertageseinrichtungen bekannt und zugänglich ist.

Hinsichtlich der Übermittlung von Informationen werden die datenschutzrechtlichen Regelungen des DSGVO, der DVO-NEK und der §§ 61ff. SGB VIII beachtet und die Weitergabe der Daten erfolgt in anonymisierter Form, soweit dies mit dem konkreten Schutzauftrag vereinbar ist.

Der Träger beschäftigt nur Personen, die für die Tätigkeit persönlich geeignet sind. Insbesondere dürfen im Hinblick auf den Schutz des Kindeswohls keine Personen beschäftigt werden, die wegen einer in § 72a (1) SGB VIII aufgeführten Straftat rechtskräftig verurteilt worden sind.

VERFAHRENSABLAUF IM UMGANG MIT EINEM VERDACHT AUF KINDESWOHLGEFÄHRDUNG
IN DEN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN DES KINDERTAGESSTÄTTENWERKES IM EV.-LUTH.
KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG



Entsprechend §45 SGB VIII hält das Kindertagesstättenwerk in seinen Einrichtungen folgende Verfahren zur Qualitätssicherung zum Thema Beteiligung und Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten vor:

Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Mitarbeiterbereich

- erweitertes Führungszeugnis für Mitarbeiterinnen aller Qualifikationen sowie Ausbildungspraktikantinnen bei Neueinstellung
- Personalentwicklungsgespräche
- Fortbildungen zu Themen wie Beschwerdemanagement, Kommunikation, Grenzverletzungen, Kindeswohlgefährdung
- Fachberatung, Supervision und kollegiale Beratung
- Möglichkeiten der Selbstreflexion in Teamgesprächen und Fachaustauschgruppen

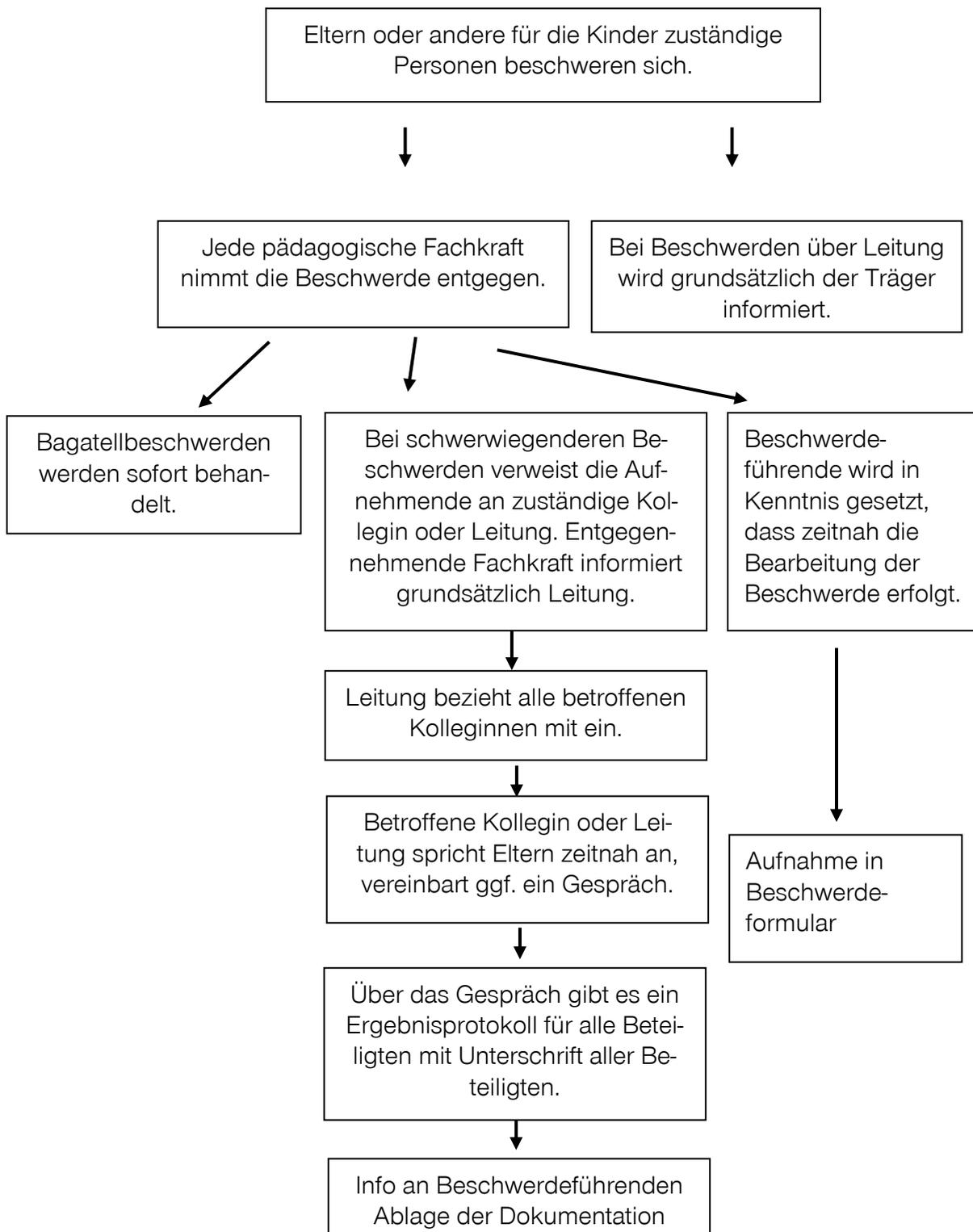
Elternbeteiligung

- Kindertageseinrichtungsbeirat ein- bis zweimal jährlich
- regelmäßige Treffen der Leitungen mit den Elternvertreter*innen
- jährlicher Elternfragebogen zur Elternzufriedenheit
- regelmäßige Gespräche zwischen pädagogischer Fachkraft und Eltern zur Entwicklung des Kindes

Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten

- festgelegter Verfahrensablauf zu Beschwerden von Eltern (s. Anhang 4)
- Vorhalten von Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten von Kindern (s. Anhang 5)

VERFAHRENSABLAUF BEI ELTERNBESCHWERDEN



- Die pädagogischen Fachkräfte nehmen das Kind ernst, hören ihm zu, nehmen es wahr in seiner individuellen Situation und erörtern mit dem Kind gemeinsam Fragen und Lösungsansätze, indem sie z.B. eine Kindersprechstunde anbieten, in der für die Kinder die Möglichkeit besteht Beschwerden, Wünsche oder Mitteilungen zu äußern.
- Die pädagogischen Fachkräfte schaffen Möglichkeiten, in denen die Kinder ihre Gefühle wahrnehmen und äußern können, wie z. B. in regelmäßigen Gesprächskreisen, Kinderversammlungen, bei situationsorientierten Buchbetrachtungen, oder mit Hilfe von Piktogrammen.
- Sie reflektieren und pflegen die Gesprächskultur im Umgang zwischen Kindern untereinander, Kindern und Erwachsenen und Erwachsenen untereinander („emphatische Haltung“). Die pädagogische Fachkraft stärkt das Kind in seiner Emotionalität zu eigener Handlungsfähigkeit.
- Sie sind sich des ungleichen Verhältnisses zwischen Erwachsenen und Kindern bewusst und stärken das Selbstbewusstsein der Kinder, indem sie dem Kind auf Augenhöhe begegnen und aktiv zuhören.

Selbstverpflichtung zu den Beteiligungs- und Beschwerderechten der Kinder

Die Kita-Leitungskonferenzen des Kindertagesstättenwerkes im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg haben eine Selbstverpflichtung zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit und zum Schutz von Kindern in ihren Kindertageseinrichtungen beschlossen.

Wir sorgen dafür, dass die Kinder in unseren Kindertagesstätten folgende Erfahrungen zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit machen und das Kindeswohl geschützt wird:

1. Kinder können sich informieren (auch unabhängig von der Verfügbarkeit und Zuwendung der Erwachsenen) und orientieren über Dinge, die sie tun können in der Kita und damit selbstbestimmt lernen. Das kann ihnen u. a. durch folgende Beispiele ermöglicht werden:
 - Symbole, Fotos, Zeichen stehen für bestimmte Aktivitäten oder Regeln, deren Bedeutung ich verstehe und die in der Gruppe vereinbart wurden
 - Die pädagogischen Fachkräfte gestalten die Räume der Kita aus der Perspektive der Kinder
 - Andere Kinder sind für mich Pate und stellen mir ihre Sicht, ihre Fähigkeiten und ihr Wissen zur Verfügung.
 - Die Kinder haben Zugang zu den Räumen und zu Material und meine Auswahl hängt nicht vom momentanen Angebot der Pädagogin ab.
2. Kinder wählen größtenteils, an welchen Aktivitäten des Kita-Alltags sie teilnehmen möchten
 - Wenn die pädagogischen Fachkräfte wichtig finden, dass bestimmte Dinge gemeinsam stattfinden sollten, besprechen sie diese Entscheidung mit den Kindern und beachten die Meinung der Kinder.

VORAUSSETZUNGEN FÜR BETEILIGUNGS- UND BESCHWERDEMÖGLICHKEITEN DER KINDER

3. Kinder bestimmen mit und erfahren somit: ich bin „gefragt“ mit meiner Meinung und nach meinen Interessen. Sie lernen unterschiedliche Mitbestimmungsmöglichkeiten kennen und können sie initiieren
 - z. B. Mehrheitsabstimmungen, Abstimmung durch „Abgeordnete“ aus den Gruppen mit Abstimmungsberechtigung, durch Abfrage der Interessen durch die Pädagoginnen. Die Erwachsenen akzeptieren die Ergebnisse der Abstimmung.
 - Auch bei Dingen, die aus bestimmten Gründen festgelegt bleiben sollen, sind die Erwachsenen mit den Kindern im Gespräch, spiegeln die Gefühle der Kinder, fragen nach, bemühen sich ggf. um Kompromisse.
4. Kinder gestalten mit
 - Die pädagogischen Fachkräfte erlauben es, Bestehendes zu hinterfragen und ggf. zu verhandeln. Sie akzeptieren die Ergebnisse aus Verhandlungen und lassen auch Ergebnisse aus Verhandlungen unter Kinder gelten.
5. Kinder erleben, dass die Erwachsenen ihre Grenzen erkennen, achten und einhalten oder dafür sorgen, dass sie von anderen eingehalten werden
6. Erwachsene (pädagogische Fachkräfte und Funktionspersonal) begegnen den Kindern mit Achtung und Respekt. Sie tragen zu einem vertrauensvollen Umgang mit Nähe und Distanz bei.
7. Erwachsene wahren die persönliche Grenze und Intimsphäre jedes Kindes.
8. Das Recht des Kindes, nein zu sagen, respektieren die Erwachsenen und bestärken es darin.
9. Kinder können sich beschweren. Sie können darauf vertrauen, dass ihre Beschwerde gehört und ernstgenommen wird)
 - Die pädagogischen Fachkräfte fragen das Kind, wie mit der Beschwerde umgegangen werden soll und handeln entsprechend. Sie reflektieren Beschwerden im Team und geben den Kindern eine Rückmeldung.